



ORNITHOLOGISCHE GESELLSCHAFT IN BAYERN e. V. (gegründet 1897)

Münchhausenstraße 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

Monatsversammlung am 20.03.2015, 19:15 bis 20:45 Uhr
in der Zoologischen Staatssammlung München

Besucherzahl: 66

Leitung: Manfred Siering

Im Anschluss an die Ordentliche Mitgliederversammlung folgte der wissenschaftliche Teil:

Robert Pfeifer (Bayreuth):

Schilf und Schilfvögel – Einblicke in die Welt der Rohrdommeln, Rallen und Rohrsänger.

Vortrag

Schilf (*Phragmites communis*) ist weltweit verbreitet, gehört zu den Süßgräsern (*Poaceae*) und wird als Rhizom-Geophyt bezeichnet. In der Wachstumsperiode verlängern sich die Rhizome an der Spitze, während die älteren Teile absterben. Die Blütenrispe wird bis zu 50 cm lang; Windblütigkeit herrscht von Juli bis September.

Die vegetative Vermehrung erfolgt meist durch bis zu 20 m lange Ausläufer und sich bewurzelnde Legehalme. Schilf ist somit ein Wurzelkriech- und Verlandungspionier. Ganze Schilfbestände (Donaudelta, Neusiedler See) sind u.U. eine einzige uralte Pflanze, geschätzt 8000 Jahre alt. Schilf verträgt Salzwasser und kann auch an relativ trockenen Standorten vorkommen. Am Ufer begünstigt Schilf die Verlandung und breitet sich dadurch in natürlicher Sukzession zur Gewässermitteln hin aus. Alle stehenden Gewässer neigen zur Verlandung.

Große Schilfbestände wirken monoton, stellen aber in Wirklichkeit einen schwer zugänglichen, differenzierten Lebensraum, z.B. für Vögel, dar.

Was die Vogelwelt betrifft, handelt es sich bei Schilfbewohnern um eine ökologische Gilde, also um Angehörige durchaus verschiedener Familien. Im Schilf leben Greifvögel (Rohrweihe), Rallen (Blässhuhn, Wasserralle, Sumpfhuhn), Reiherartige (Rohr- und Zwergdommel), Rohrsänger, Schwirle oder Bartmeisen. Schon kleine Schilfbestände werden von Rohrammer und (abhängig von der Sukzession oft nur vorübergehend) Blaukehlchen besiedelt. Der Purpurreiher nimmt in Oberfranken leicht zu, während die Zwergdommel als Langstreckenzieher offenbar durch Veränderungen in der Sahelzone immer seltener wird. Warum die Große Rohrdommel, die eigentlich ein Kurzstreckenzieher ist und auch überwintern kann, ebenfalls abnimmt, ist schwer zu ermitteln.

Genutzt werden schwer unterscheidbare Strukturen oder "Etagen" im Pflanzenbestand: Alt- oder Jungschilf, stehend oder liegend, Vegetationshöhe und Wassertiefe sind dabei ausschlaggebend. Bei mächtigen Schilfbeständen spielen auch land- oder seeseitige Unterschiede eine Rolle.

Auch bzw. nur im Winter wird Schilf erfolgreich z.B. von der Blaumeise oder vom Kleinspecht zur Nahrungssuche genutzt. In den hohlen Halmen halten sich verschiedene Beutetiere auf oder überdauern hier. Diese müssen mit dem dazu geeigneten Vogelschnabel regelrecht herausoperiert werden.

In der neuen Welt hat sich durch konvergente Anpassung an vergleichbare ökologische Nischen eine Gilde von Schilfvögeln entwickelt, die Vertreter ganz anderer Familien enthält, z.B. Tyrannen, Töpfervögel oder Zaunkönige.

Dieser Vortrag von Robert Pfeifer war wieder einmal ein ökologisches Lehrstück von bester Qualität!